

Absender Fachbereich Umwelt und Technik – Verkehrsflächen	Drucksachen-Nr. 109/2002				
<table border="1"> <tr> <td>☒</td> <td>Öffentlich</td> </tr> <tr> <td>☐</td> <td>Nicht öffentlich</td> </tr> </table>		☒	Öffentlich	☐	Nicht öffentlich
☒	Öffentlich				
☐	Nicht öffentlich				
Antrag					
der Fraktion, der Ratsmitglieder ▼	zur Sitzung des				
Bündnis 90/Die Grünen	Ausschuss für Umwelt, Infrastruktur und Verkehr am 14.03.2002				

Tagesordnungspunkt

Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 29.01.2002 zur Ermittlung und Darstellung der Kosten für den MIV

Inhalt

Mit Schreiben vom 29. Januar 2002 beantragt die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN die Verwaltung zu beauftragen, die Kosten für den motorisierten Individualverkehr (MIV) für den kommunalen Haushalt detailliert zu ermitteln und darzustellen. Der Antrag ist der Einladung beigelegt.

Stellungnahme der Verwaltung:

Es ist allgemein üblich, zu den Kosten, die durch den MIV verursacht werden, nicht allein die direkten Kosten, z.B. für den Bau und die Unterhaltung von Straßen, zu rechnen, sondern auch Folgekosten wie z.B. die volkswirtschaftlichen Schäden durch Umweltbelastung oder unfallbedingten Arbeitsausfall. Selbstverständlich enthalten bei näherer Betrachtung auch viele Ansätze im städtischen Haushalt solcherlei Kosten bzw. „versteckte“ Subventionen genauso wie auch Einnahmen nur mittelbar dem MIV zugeordnet werden können.

Bevor die Verwaltung allerdings beauftragt wird, den Haushalt mit einem nicht zu vertretenden Kostenaufwand (der dann aber nicht als MIV-verursacht zugeordnet werden kann) entsprechend zu analysieren, sollte zunächst davon ausgegangen werden, dass sich diese „tatsächlichen Kosten für den MIV“ anteilmäßig nicht von denen der Beispielstädte unterscheiden. Um den in der Begründung der Antragstellerin genannten Vergleich zwischen MIV und ÖPNV objektiv darlegen zu können, bedürfte es eines detaillierten Gutachtens, das nur extern zu leisten ist, das subjektive Empfinden von (in vielen Situationen sicherlich unbestrittenen Komfortgewinn) und Zeitersparnis letztlich aber nicht quantifizieren kann.